

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Angerem-Gebühr für die einpalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Blaudruckbogen, Blätter, Sonntagsblätter und Schmied, Landwirt.

Nr. 253

Mittwoch, den 28. Oktober

1914

Unsere Offensive schreitet vorwärts.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Polizeistunde.

Das R. Stell. Generalkommando hat am 20. Okt. 1914 nachstehendes verfügt:

Für sämtliche Gemeinden des Landes mit Ausnahme der Stadtgemeinde Stuttgart wird vom 1. November ds. Js. ab die Polizeistunde auf elf Uhr nachts festgesetzt; für die Stadtgemeinde Stuttgart bleibt es bei der Verfügung vom 26. September ds. Js., wonach die Polizeistunde auf zwölf Uhr festgesetzt ist.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, diese Verfügung alsbald in ortsüblicher Weise bekanntzumachen und durchzuführen.

Stuttgart, den 22. Oktober 1914.

Für den Staatsminister: Haag.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die R. Stadtdirektion Stuttgart, die R. Oberämter und die Gemeindebehörden, betreffend die Vergütungen für Kriegsdienstleistungen.

1. Im Interesse beschleunigter Auszahlung der den einzelnen Leistungspflichtigen zustehenden Vergütungen für die Gewährung des Naturalquartiers und der Verpflegung für mobile Truppenteile sowie der Stallung und der Fournage für die zugehörigen Pferde werden die Gemeindebehörden veranlaßt, in Aussicht weiten Umfang der Bestimmung in § 7 Abs. 2 Satz 2 des Kriegsdienstleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 129) zu entsprechen, wonach diese Verordnungen in den Fällen besonderer Bedürftigkeit oder unzureichender Belastung einzelner Leistungspflichtiger vorzugsweise von den Gemeinden zu zahlen sind.

2. Die Gemeindebehörden werden weiterhin aufgefordert, die Anmeldungen der Vergütungsansprüche und die zu ihrer Begründung erforderlichen Beweisstücke jeweils mit Bescheinigung der R. Oberämter vorzulegen, damit diese in der Lage sind, gemäß Abschnitt 11 a Ziff. 3 und 4 der Ausführungsverordnung zum Kriegsdienstleistungsgesetz (Reichs-Gesetz-Blatt von 1876 Seite 137 verbunden mit Seite 144) die vorgeschriebenen Liquidationen aufzustellen und den R. Kreisregierungen zur Prüfung und Festsetzung der Ansprüche einzurichten.

Das Ministerium vertraut, daß auch die weniger leistungsfähigen Gemeinden sich zu dem gewünschten Entgegenkommen (Ziffer 1) entschließen werden, da es möglich sein wird, sich die erforderlichen Vorkosten nötigenfalls von öffentlichen Kreditinstituten usw. durch Verpfändung oder Besicherungen der Verrechnungsliste zu verschaffen.

Stuttgart, den 23. Oktober 1914.

Für den Staatsminister: Haag.

Für die Gefallenen.

Von Herbert Culenberg.

Nun ruhet aus von Märchen und von Schlachten!
Einst flog vor Euch der Fahne dunkler Fittig.
Jetzt weht der Schmerz um Eure kahlen Hügel,
Die wir als höchste Heiligthümer achten.
Nun ruhet aus! Ihr habt genug gestritten,
Laßt Eure Brüder Eure Waffen lassen
Und in unsern Feind um Euch jetzt doppelt haßen,
Die Ihr für Deutschland stolze Lob erlitten.
Und wenn die Welt, die uns bedrängt, bezwungen
Und Volk nach Volk erst in den Staub gerungen,
Sei Euer Ruhm gesagt, gekrönt, gesungen!
Wenn sie mit Haß und Neid uns nicht mehr kränken,
Dann wollen wir an Euch, Ihr Toten, denken
Und Euren Geist in unsere Kinder senken.

Freund und Feind über unsere „großen Brummer“.

Die erstaunlichen 42 Zentimeter-Mörser Krupps und die wunderbaren 30,5 Zentimeter-Mörser der Skodewerke waren unmittelbar nach dem Falle Antwerpens Gegenstand eines Gesprächs, das ein holländischer Kriegsberichterstatter mit deutschen Artillerieoffizieren hatte. Was diese Offiziere selbst über die Erfahrungen mit den schweren Belagerungsgeschützen erzählten, was sie von den damit be-

Neue Fortschritte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 27. Okt.

Antlich. (Tel.) Mitteilung der obersten Heeresleitung: Die Kämpfe am Abschnitt des Pier-Byernkanals bei Ypern und südwestlich von Lille werden mit gleicher Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die deutschen Truppen haben auch gestern Fortschritte gemacht.

Auf dem übrigen Teil der Kampffront im Westen haben sich wesentliche Ereignisse nicht zugetragen.

Westlich von Augustowo ist der Angriff der Deutschen im langsamen Fortschreiten. Südwestlich von Warschau sind alle Angriffe starker russischer Kräfte von unseren Truppen zurückgewiesen worden. Nördlich von Zwangorod haben neue russische Armeekorps die Weichsel überschritten.

Erfolge der Oesterreicher.

W.T.B. Wien, 27. Okt. Antlich. (Tel.)

Die Situation in Mittelgalizien ist unverändert. Südwestlich von Zwangorod stehen unsere Korps, von denen eines allein 10000 Russen fing, im Kampfe gegen überlegene Kräfte.

Die Kämpfe in Belgien.

Rotterdam, 26. Okt. Wie dem „Lokalanzeiger“ gemeldet wird, berichtet der Kriegskorrespondent des „Daily Telegraph“ über die Kämpfe an der Yser und bei Dünkirchen: Die Deutschen machen seit Mittwoch ihre Angriffe auf die Verschanzungen bei Dünkirchen. Durch das Feuer von beiden Seiten wurde aus der Stadt nur noch ein rauchender Schutthaufen. Der Kampf ist nunmehr hauptsächlich ein Artilleriekampf geworden. Von französischer Seite wurden zum erstenmale neue schwere

Haubitzen des deutschen schweren Geschützes in guter Stellung gegenübergestellt. Die Deutschen richteten sich aber sofort durch Errichtung neuer verlässlicher Stellungen darauf ein, Einzelheiten, die der englische Korrespondent über die Sturmangriffe mitteilt, beweisen, mit welcher Bravour die neuen deutschen Verstärkungen kämpften. Die Deutschen unternahmen ungeachtet des Feuers der von französischen Marinefeldartillerie bedienten Maschinengewehre mit größtem Mut hinter einander acht Bajonettangriffe. Später richteten die Deutschen ihre Aufmerksamkeit mehr auf den Nordwesten, wo im Zentrum und auf der äußersten Linken Belgier angriffen. Der Angriff wurde durch heftiges Artilleriefeuer eingeleitet. Darauf ging die Infanterie zum Angriff über, und Donnerstagnacht gelang es den ersten deutschen Abteilungen den Pier-Fluß sowie den Kanal nach Ypern zu überschreiten und einige starke belgische Stellungen zu nehmen. Am Samstag sind große Verschiebungen für die französische Infanterie eingetroffen, offenbar, um die ganz erschöpften Belgier abzulösen. Der englische Kriegskorrespondent berichtet auch, daß die Anwesenheit der Franzosen und Engländer die Belgier ermutigt habe, da sie vor allem nicht mehr allein auf ihre eigene Artillerie, die der Deutschen gegenüber hoffnungslos, mitterwertig ist, angewiesen waren. Der Berichterstatter schließt mit der Beschreibung der schrecklichen Wunden, die die deutschen Artilleriegeschosse verursachen. Es wurden Verwundete eingebracht, die von Granaten vollständig zersplittert waren.

Amsterdam, 26. Okt. Der Korrespondent des „Telegraaf“ aus Brüssel an der holländischen Grenze meldet: Roulers ist wieder in den Händen der Deutschen. Western kamen in Brügge zwei 42 Zim.-Geschütze und zehn 28 Zim.-Geschütze an. Die Deutschen sollen ihre Kanonen zwischen Seebrügge und Heyst aufgestellt haben.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Flüchtlinge aus Roulers erzählen, daß dieser Ort beschossen worden ist, weil die französischen Soldaten, bevor sie weggingen, die Häuser abgedeckt und von den Manarden aus geschossen hatten. Von Roulers wurde eine Kriegskontribution von 200000 Francs verlangt. Es wird ferner erzählt, daß der Bürgermeister, der Stadtschreiber und sechs angelegene Bürger der Stadt als Geiseln im Rathaus interniert worden seien. Die protestantische Schule und die Kirche sollen unversehrt sein.

Berlin, 27. Okt. Der Amsterdamer Courant meldet: Die Deutschen haben Poperinghe westlich Ypern besetzt; bei Thorhout leistet Teile der belgischen Armee noch Widerstand.

bei den Beschossen noch hinzu, womit er sicher recht hat. So ist es seiner Meinung nach bei Antwerpen ebenfalls gewesen; auch da war das angreifende Heer viel kleiner als man denkt. Unsere Erwartung war, daß der Angriff drei Monate kosten würde, so hat der Holländer gehört, und dabei hat er nur zwölf Tage gedauert! Wir haben große Laufgräben und Festungswerke vorgeschoben, die wirklich vorzüglich angelegt waren, ferner ganz moderne Festungsanlagen, alles noch fast heil und offenbar von der Besatzung in dem Gefühl verlassen, daß gegen das schwere Feuer alles unhaltbar wäre. Fragt man, ob wir auf artilleristischem Gebiete neue Erfahrungen gesammelt haben, so ist es vor allem die, daß der Batteriekommandant persönlich so dicht zum Ziele kommen kann. Unsere Offiziere lagen in der Schützenlinie. . . . Weiter von dem Ziel und konnten daher die Wirkung der Schüsse vollkommen beobachten. Telephonisch mit dem. . . . Kilometer weiter hinten aufgestellten Stücken verbunden (der Holländer nennt in beiden Fällen genaue Entfernungszahl!) konnten sie das Feuer genau regeln und die nötigen Korrekturen anordnen. Da die Geschütze sehr genau schloßen, war es nicht schwer, mit einem einzelnen Schuß einen Panzerturm einschendend und mit fast mathematischer Sicherheit zu treffen. . . . Wir haben selbst das Gefühl, eine unerbittliche Macht zu sein, die, sobald das Feldherr einmal die Auffstellung möglich gemacht hat, beinahe mit Notwendigkeit die Befestigung lähmt. Wir glauben, mit Paris wird es ebenso gehen. Zum Schluß meint der Holländer, man müsse die gesamte Kriegstechnik des deutschen Heeres unbedingt als vollendet bezeichnen.



Von der Festung Belfort.

Ein Mitarbeiter des in Belsberg im bernischen Surc erscheinenden „Democrate“ hat in Begleitung eines französischen Offiziers eine Tour durch das Festungsgebiet von Belfort gemacht. Er gibt von dem, was er gesehen hat, seinem Blatte folgende Schilderung, die wir wiedergeben, ohne ihr in allen Theilen beizupflichten zu können:

Die Einnahme von Lüttich und Namur haben die grandiose Wirkung der deutschen Belagerungsgeschützen vor Augen geführt und die Einnahme von Antwerpen hat es wiederum bestätigt. Aber diese Festungen haben sich lediglich auf die Defensiv beschränkt und gegen die 28 und 42 Zentimeter-Mörser konnten sie nicht aufkommen. In Belfort wird man sich nicht darauf beschränken, von den verschiedenen Forts aus den Angriff zu beantworten, sondern man wird sich auf eine schon seit geraumer Zeit vorbereitete energische aktive Defensiv verlegen. Belfort ist nicht nur allein stark durch die Forts, die es rings umgeben, sondern gegenwärtig auch ganz besonders durch die großartigen Verteidigungswerke, die im ganzen Gouvernement angelegt worden sind, und durch die starke Armee, die die Festung besetzt. Die Organisation der Verteidigung wurde bereits im August in die Hand genommen, und man arbeitet auch noch daran weiter. Daß die Geschütze allerhöchster Kalibers, über welche die Franzosen verfügen, in den Forts aufgestellt sind, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Was an Feldbefestigungen angelegt wurde, ist unglücklich. Alle Ortschaften, die im Festungsraum liegen, sind zu kleineren Festungen ausgebaut worden. Tiefe Gräben durchziehen das Land, zahlreiche unterirdische Bauten an verschiedensten Stellen sind zum Schutz der Kämpfer errichtet worden. Verschanzungen aller Art, dicke künstliche Hänge ziehen sich hin und auf weite Strecken sind gestellte Mäure in den Boden geschlagen und miteinander durch dichten Stacheldraht verbunden worden, das selbst nach einer längeren Beschießung noch dicht genug sein wird, um nicht passiert werden zu können. Gegen Osten hin sind die Arbeiten ins unermessliche gegangen. Das von vielen kleinen Schlüpfen überflutete Terrain, das eine Entdeckung der Truppen sowieso nicht zuläßt, ist mit feuch angelegten Kanälen durchzogen worden, die es ermöglichen, das ebene Land sofort unter Wasser zu setzen. Die breiten Straßen, die das Land durchziehen, können durch plötzliche Sprengungen an mehreren Stellen unpassierbar gemacht werden. Aber damit nicht genug. An zahlreichen Orten liegen gut verdeckte ganze Batterien schwerer Geschütze, die auf weite Strecken hin aus unsichtbarem Drie das Land beschießen können. Alle diese improvisierten Bauten und Arbeiten sind viel bedeutender, als man nur annehmen kann. Wie wirksam solche Feldbefestigungen sein können, hat man bei Nancy gesehen und die Befestigungen um Belfort sind noch viel stärker angelegt. So ist dafür gesorgt worden, daß die schwere deutsche Belagerungsartillerie nicht nur nichts ausrichten kann, sondern daß sie auch keine richtigen Stellungen für die Mörser finden kann, da die Verschanzungen so zahlreich sind, daß es geraume Zeit braucht, um eine nach der andern zu nehmen. Die 42 Zentimeter-Mörser sind wohl sehr wirksam, um ein Fort niederzuliegen, aber es ist fraglich, ob man sie auch mit Erfolg verwenden kann, um kleinere zahllose Feldbefestigungen erfolgreich zu bekämpfen. Es wäre vielleicht auch zu kostspielig, da ein solcher Mörser 2 Millionen Mark kostet und nur etwa 150 Schüsse zu je 60000 Mark abgeben kann. Feldbefestigungen sind aber nicht nur im Osten von Belfort errichtet worden, sondern auf allen Seiten und alle im Raum liegenden Dörfer sind angefüllt mit Soldaten. Um eine Belagerung zu versuchen, müßte eine gute Armee von etwa 300000 Mann vorhanden sein. Ganz besonders stark besetzt und mit großen Truppenmassen besetzt ist die ganze Gegend von Dammerkirch bis Petterhausen. Auf die Belagerung dieses grandiosen Festungswerkes darf man gespannt sein.

Die Wirkung der deutschen Artillerie.

Auch über die Wirkung der deutschen Geschütze spricht sich der Mitarbeiter des „Democrate“ aus, denn er hatte in

Thann im Oberelsaß Gelegenheit, davon einen Begriff zu bekommen. Die deutschen Geschütze, schreibt er, die beinahe einen Zentner wiegen und etwa 40 Kilo. Explosivstoff enthalten, üben eine furchtbare Wirkung aus. Sie bohren in die Erde, wo sie hinfallen, Löcher von anderthalb Meter Tiefe und 2 Meter Durchmesser. Wenn die Geschütze krepieren, geschieht das mit einer furchtbaren Detonation; alles im Umkreis von etwa 50 Meter wird erschüttert, Personen werden umgeworfen, die näher stehenden getödtet. Weiter entfernt stehende werden taub ob dem furchtbaren Knall. Geht das Geschütz waagrecht, d. h. parallel zur Erde nieder, dann wirft es vor sich auf eine Distanz von 20 Meter Grund auf und hinter sich auf eine Distanz von 40 Meter. Ist der Boden weich, so krepirt es nicht, sondern kommt wieder aus der Erde hervor und erschüttert ein paar Mal, indem es weiter läuft wie ein Hase. Schrecklich war die Wirkung der deutschen Geschütze, als sie in den engen Gassen der Stadt Thann spielten. Es war ein unerhörtes Dröhnen, die Erde erzitterte, und man hatte den Eindruck, daß die nächsten Häuser in sich zusammensinken würden. Die Luft war weißlich erschüttert. Wenn dann das furchtbare Getöse vorüber ist, vernimmt man ein Geräusch, als ob Hagelkörner auf ein Dach niedergingen. Eine Lage feinen grauen Staubes bedeckt alle Gegenstände der Umgebung und auch die Personen, die mit dem Schrecken dazugekommen sind.

In der Sturmflut der Zeit

betitelt sich der recht spannende und zeitgemäße Roman von Otto Elfer, den wir von heute ab in unserem Blatte zum Abdruck bringen. Dieses im Jahre 1813 zur Zeit des großen Befreiungskrieges spielende Werk schildert in wahrheitsgetreuer Weise die bedeutendsten Ereignisse des Jahres 1813, wofür der bekannte Schriftsteller mit einer Liebesgeschichte verknüpft hat, die den Leser vom Anfang bis zum Schluß festhält.

Der Roman dürfte bei den zur Zeit herrschenden Kriegswirren ganz besonderes Interesse finden.

Prinz Maximilian von Hessen gefallen?

G.K.G. Es war vor einigen Tagen gemeldet, daß der Prinz Maximilian von Hessen vom 24. Dragoner-Regiment, der zweite Sohn des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen, durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verwundet und in englische Gefangenschaft geraten sei. Dazu liegt jetzt eine neuere Meldung vor, derzufolge Prinz Maximilian in einem schweren Treffen bei Mont de Chats bei Hazebrouk gefallen und mit drei englischen Offizieren bedrängt sei.

Die „begeisterten“ Indier.

W.T.B. Wien, 26. Okt. Die Südblauliche Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Zeitung Lanin berichtet aus Alexandrien: Zwischen hier eingetroffenen indischen Truppen, die zum Belagerungsport nach Marseille bestimmt waren und englischen Garnisonstruppen ist es zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Die neugeländeten indischen Truppen, weigerten sich, den Transport nach Marseille mitzumachen und erklärten, sie seien in ihrer Heimat unter der Versicherung angeworben worden, daß sie nach Alexandrien gingen, sie wollten nicht Frankreich verteidigen. Bei dem Handgemenge vor dem großen Jolam am Hafen wurden 7 englische Soldaten getödtet. Das Kriegsgeschick verurtheilte 30 indische Soldaten zum Tode.

Die „Eudon“.

Frankfurt a. M., 27. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Jülich: Die Shanghai-Vericherungsgesellschaft Yangtschlang gibt bekannt, daß der große japanische Dampfer Rama-

macht des Fürstentums wurden nach dem Schlosse gerufen. Sie eilten mit ihren Wappen unter dem Arm und mit besorgten Gesichtern dem Schlosse zu und verschwanden in dem düsteren Torweg, auf dessen Brücke der Doppelposten der Wache, zwei halbnackte Soldaten, auf und abgingen und neugierig den hohen Bramen nachblickten.

Auch in der Wohnstube des pensionierten, aber siebzehnjährigen alten Majors Haberland herrschte drückende Stille, wie in der ganzen Stadt.

Der alte Major, der schon als blutjunger Leutnant unter Herzog Ferdinand von Braunschweig im Siebenjährigen Kriege gedient, sah in seinem Lehnhalt, rauchte eine lange Pfeife und blickte mit zusammengezogenen Brauen düster vor sich hin.

Seine Tochter, die veraltete Frau Amtmann Luise Ahlemann, eine etwa fünfundsiebzigjährige Dame, deren feinem, vergämten Gesicht man die Spuren einflussiger Schönheit noch ansah, saß an ihrem gewöhnlichen Plaz an einem der Fenster, während ihr gegenüber an dem zweiten Fenster ihre Tochter Fanny saß, ein schönes, zwanzigjähriges Mädchen, das die großen, blauen Augen und das schöne, hochlandbraune Haar ihrer Mutter geerbt hatte.

Beide Damen waren mit Handarbeiten beschäftigt. Aber während die Mutter fast gar nicht von ihrer Arbeit aufhob, schweiften die Blicke des jungen Mädchens oft auf die Straße hinaus, an deren Ende man das Stadttor sehen konnte, jenseits dessen die Landstraße zwischen Gärten und Feldern dahinjäh, um sich in dem Nebelhauch der Ferne zu verlieren. Wie oft hatten Fannys Augen während der

lata-Maru, der von Kobe nach Singapore unterwegs war, vom Kreuzer Emden versenkt worden ist. Die Gesellschaft erklärt, für Fahrten über Singapore keine Versicherungen mehr anzunehmen.

Chrentafel.

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz II. Klasse hat erhalten Forstmann W. Graner-Schönmünz, ferner Unterlehrer Hans Lehr, Sohn des Hauptlehrers Lehr in Emmetshausen in Rohrdorf N. Hoch, Feldwebel Bernhardt von Colm, Forstwart Frey, Feldwebel im Landw.-Regt. Nr. 120, August Stanger, Sergeant im Landw.-Regt. Nr. 119, Christoph Graze (Weggermeister), Unteroff. im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 119, Ernst Stanger (Schreiner), Ref. im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 119, sämtliche von Mäßlingen.

Fhr. Reinhard Spoth v. Schützberg, Kanzleidirektor im Kriegsministerium des Außern, 3. Kl. beim Stadts 16. Ref.-Art.-Regts., hat das Eiserne Kreuz I. Klasse erhalten.

Stuttgart, 27. Okt. (W.T.B.) Das Eiserne Kreuz I. Klasse haben erhalten: Hauptmann Nagel vom Gren. Regt. 119 und die Hauptleute Thomas, Mangel, Niebur und Faulhaber vom Fü. Regt. 122, dessen Kommandeur Oberst von Friedig, wie schon gemeldet, gleichfalls mit dieser Auszeichnung bedacht worden ist.

Württemb. Verluste.

Die 47. württ. Verlustliste verzeichnet vom Reserve-Inf.-Regt. 119 (Stadts des I. Bat., 1.-4. Komp., 9.-12. und Nachsch.-Komp.) 166 Namen und zwar gefallen bezw. gestorben 42, schwerverw. 83, verw. bezw. leichtverw. 109, vermisst 2. Neben 5 Namen vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 123 sind ferner vom Inf.-Regt. Nr. 124, Straßburg (1.-5., 7.-9., 11., 12. und Nachsch.-Komp.) 279 Namen aufgeführt und zwar gefallen 96, schwer verw. 53, verw. bezw. leicht verw. 148, vermisst 6. Die Liste umfasst insgesamt 470 Namen und zwar gefallen bezw. gestorben 75, schwerverw. 86, verw. bezw. leichtverw. 260, vermisst 43, erkrankt 6. In der Gesamtzahl sind 6 Offiziere, 1 Sanitätsoffizier und 1 Offiziersstellvertreter (gefallen 1, schwerverw. 1, verw. bezw. leichtverw. 6).

Reserve-Infanterie Regiment Nr. 119.

1. Kompanie.

Ref. Alfred Engel aus Tettnach, leicht.
Ref. Adolf Krümer aus Oberneubach, leicht.
Ref. Albert Seibold aus Untereisingen, leicht.
Ref. Georg Reuschler aus Oberkollbach, leicht.
Ref. Gustav Dengler aus Oberesingen, leicht.
Van. von. Wilhelm Schuler aus Nagold, leicht.
Landw. Jakob Rief aus Biringen, leicht.
Ref. Leonhardt Wöhe aus Oberesingen, leicht.
Landw. Ludwig Wöllgel aus Ruffingen, leicht.
Ref. Engelbert Oberhardt aus Voltringen, leicht.
Landw. Andreas Schäfer aus Wöhlen, leicht.
Landw. Jakob Wähler aus Ochelbronn, gefallen.
Ref. Karl Rögler aus Unterlesingen, gefallen.
Ref. Andreas Müller aus Mählingen, gefallen.
Landw. Gottlieb Weß aus Albstadt, leicht.
Ref. Karl Wecke aus Astenhof, leicht.
Ref. Ernst Bauer aus Mählingen, leicht.
Landw. Franziska Christiana Rau aus Mählingen, leicht.
Landw. Gottlieb Günther aus Spörlshausen, leicht.
Ref. Martin Schönmühle aus Oberkollbach, leicht.
Unteroff. Richard Knapp aus Wübbach, schwer.

2. Kompanie.

Landw. Johs. Dengler III aus Rittenbach, N. Calm, gefallen.
Landw. Ernst Beck aus Unterneubach, gefallen.
Landw. Rudolf Weider aus Wübbach, inf. Jhm. Verw. get.
Gefr. David Reppel aus Oberesingen, schwer.
Gefr. Albert Müller aus Conweiler, schwer.
Ref. Friedrich Röhler aus Mählingen, schwer.
Ref. Heinrich Koch aus Mählingen, schwer.
Ref. Mathias Reuschler aus Emsberg, schwer.
Ref. August Walz aus Rebringen, schwer.
Ref. Wilhelm Wähler aus Schnait, schwer.
Unteroff. Otto Joch aus Verabach, schwer.
Gefr. Karl Barth aus Calmbach, schwer.
Ref. Gottlieb Finkbeiner aus Neuenberg, gefallen.
Ref. Martin Bäcker aus Eichenhardt, Ede. Hefen, gefallen.
Ref. Georg Friedl, Stoll I aus Oberkollbach, gefallen.
Ref. Joh. Adam Schürle aus Oberesingen, gefallen.

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Elfer.

1. (Nachdruck verboten).

Erster Teil.

Das Volk steht auf.

Ein trüber, dunstiger Tag des Winters 1812 lastete mit drückender Schwere über der kleinen mitteldeutschen, fließlichen Residenz. Stille herrschte in den engen Straßen mit den spitzwärtigen, oft schiefen, alten Häusern mit den kleinen Fenstern und veränderten Lüken, die vor der Kälte und dem feuchten Nebel fest verschlossen waren. Auch aus den Werkstätten der Handwerker drang kaum ein Laut auf die Gassen, auf denen selbst die Kinder ihr lärmendes Spiel eingestrichelt hatten. Das ganze Städtchen, das sonst so freundlich und hell in dem grünen Kranz seiner Gärten lag, schien unter dem Damm eines Geheimnisses zu stehen, es schien gleichsam angstvoll zu lauschen auf eine Nachricht, die man schon seit langem mit Sorgen erwartete.

Nur in dem fließlichen Schlosse, das am Ende der Hauptstraße lag, noch umgeben von halb verfallenen Wällen und ausgetrockneten Gräben, herrschte reges Leben. Von Kassel, der Hauptstadt des Königreichs Westfalen, war ein Kurier angekommen; er mußte wohl wichtige Nachrichten gebracht haben, denn die Minister und Geheimräthe der Regierung, sowie der Befehlshaber der kleinen Truppen-

festgehalten wurden, die Rückkehrerlaubnis erhalten haben. Sie werden demnach in Baden eintrreffen. (W.T.B. Okt. (W.T.B. Okt.) Aus Unterbau mündel bei Birmensdorf. Die dringliche Verhinderung im Haag ist verworfen, daß der englische Fortschrittsführer „Baber“ ein benutztes Unterbau genommen habe; dieses ist aber keine Verurteilung.

Die 47. württ. Verlustliste verzeichnet vom Reserve-Inf.-Regt. 119 (Stadts des I. Bat., 1.-4. Komp., 9.-12. und Nachsch.-Komp.) 166 Namen und zwar gefallen bezw. gestorben 42, schwerverw. 83, verw. bezw. leichtverw. 109, vermisst 2. Neben 5 Namen vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 123 sind ferner vom Inf.-Regt. Nr. 124, Straßburg (1.-5., 7.-9., 11., 12. und Nachsch.-Komp.) 279 Namen aufgeführt und zwar gefallen 96, schwer verw. 53, verw. bezw. leicht verw. 148, vermisst 6. Die Liste umfasst insgesamt 470 Namen und zwar gefallen bezw. gestorben 75, schwerverw. 86, verw. bezw. leichtverw. 260, vermisst 43, erkrankt 6. In der Gesamtzahl sind 6 Offiziere, 1 Sanitätsoffizier und 1 Offiziersstellvertreter (gefallen 1, schwerverw. 1, verw. bezw. leichtverw. 6).

Die 47. württ. Verlustliste verzeichnet vom Reserve-Inf.-Regt. 119 (Stadts des I. Bat., 1.-4. Komp., 9.-12. und Nachsch.-Komp.) 166 Namen und zwar gefallen bezw. gestorben 42, schwerverw. 83, verw. bezw. leichtverw. 109, vermisst 2. Neben 5 Namen vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 123 sind ferner vom Inf.-Regt. Nr. 124, Straßburg (1.-5., 7.-9., 11., 12. und Nachsch.-Komp.) 279 Namen aufgeführt und zwar gefallen 96, schwer verw. 53, verw. bezw. leicht verw. 148, vermisst 6. Die Liste umfasst insgesamt 470 Namen und zwar gefallen bezw. gestorben 75, schwerverw. 86, verw. bezw. leichtverw. 260, vermisst 43, erkrankt 6. In der Gesamtzahl sind 6 Offiziere, 1 Sanitätsoffizier und 1 Offiziersstellvertreter (gefallen 1, schwerverw. 1, verw. bezw. leichtverw. 6).

Die 47. württ. Verlustliste verzeichnet vom Reserve-Inf.-Regt. 119 (Stadts des I. Bat., 1.-4. Komp., 9.-12. und Nachsch.-Komp.) 166 Namen und zwar gefallen bezw. gestorben 42, schwerverw. 83, verw. bezw. leichtverw. 109, vermisst 2. Neben 5 Namen vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 123 sind ferner vom Inf.-Regt. Nr. 124, Straßburg (1.-5., 7.-9., 11., 12. und Nachsch.-Komp.) 279 Namen aufgeführt und zwar gefallen 96, schwer verw. 53, verw. bezw. leicht verw. 148, vermisst 6. Die Liste umfasst insgesamt 470 Namen und zwar gefallen bezw. gestorben 75, schwerverw. 86, verw. bezw. leichtverw. 260, vermisst 43, erkrankt 6. In der Gesamtzahl sind 6 Offiziere, 1 Sanitätsoffizier und 1 Offiziersstellvertreter (gefallen 1, schwerverw. 1, verw. bezw. leichtverw. 6).

Die 47. württ. Verlustliste verzeichnet vom Reserve-Inf.-Regt. 119 (Stadts des I. Bat., 1.-4. Komp., 9.-12. und Nachsch.-Komp.) 166 Namen und zwar gefallen bezw. gestorben 42, schwerverw. 83, verw. bezw. leichtverw. 109, vermisst 2. Neben 5 Namen vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 123 sind ferner vom Inf.-Regt. Nr. 124, Straßburg (1.-5., 7.-9., 11., 12. und Nachsch.-Komp.) 279 Namen aufgeführt und zwar gefallen 96, schwer verw. 53, verw. bezw. leicht verw. 148, vermisst 6. Die Liste umfasst insgesamt 470 Namen und zwar gefallen bezw. gestorben 75, schwerverw. 86, verw. bezw. leichtverw. 260, vermisst 43, erkrankt 6. In der Gesamtzahl sind 6 Offiziere, 1 Sanitätsoffizier und 1 Offiziersstellvertreter (gefallen 1, schwerverw. 1, verw. bezw. leichtverw. 6).



Schönmünzsch. Direktor Sinner-Schwinkel ist bei Cambrai seinen in der Schlacht erhaltenen schweren Verletzungen erlegen. Er war ein regelmäßiger Besucher des Kurortes, in dessen Umgebung große Sinner'sche Waldungen liegen. Anlässlich seiner Hochzeit hat er für die Armen der Gemeinde eine Stiftung gemacht.

Vom Henberg. In solcher Heftigkeit wie in den Nachmittags- und Abendstunden des Freitags ist der Konventionen von Witten hier auf unsere Höhen bis jetzt noch nicht verkommen worden. Das unheimliche dumpfe Pochen zahlloser Geschütze drängte sich zeitweilig zu einem ununterbrochenen, langandauernden fernem hohlen Dröhnen ineinander, aus dem die bekannten vereinzelten Schläge mit schauerlicher Schwere wuchtig sich herausschoben. Man wird von diesem gewaltigen Geschütze auf ein ausgebeugtes mächtiges Geschütze schließen.

Letzte Neuigkeiten.

Berlin, 27. Okt. Wie die „Vossische Zig.“ mitteilt, ist Generalleutnant v. Liebert zum Gouverneur von Lodz ernannt worden. Herr v. Liebert war von 1896 bis 1901 Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. Dann wurde er Kommandeur der 6. Division. Seit 1903 steht er zur Disposition. Von 1907 bis 1913 hat er dem Reichstage als Mitglied der Reichspartei angehört.

Heidelberg, 27. Okt. Bei der heutigen Reichstagserversammlung im Wahlkreis Heidelberg-Eberbach-Mosbach wurde Landgerichtsdirktor Dr. Obkircher-Karlsruhe mit 4438 abgegebenen Stimmen ohne Gegenkandidaten gewählt.

Breslau, 27. Okt. Der neue Fürstbischof der Diözese Breslau, Dr. Bertram, hielt heute nachmittags seinen Einzug in Breslau.

Warschau, 27. Okt. Durch Bombenwürfe von Fliegern sind, wie der „B. Z. a. R.“ gemeldet wird, in den letzten Tagen in Warschau 106 Personen getötet worden.

Bukarest, 27. Okt. (W.F.B.) Der „Deutschen Tagesg.“ wird die Meldung eines hiesigen Botschafts übermittelt, wonach Russland an Bulgarien ein Ultimatum richtete, mit der Drohung, daß, falls Bulgarien auch weiterhin deutsche für die Türkei bestimmte Munitionstransporte durch bulgarisches Gebiet gewähren lasse, die Häfen Warna und Burgas von Russland besetzt würden.

Rotterdam, 27. Okt. Wie aus London gemeldet wird, wurden in den Häfen von Harwich vier englische Kriegsschiffe kleineren Typs, augenscheinlich leichte Kreuzer, eingeschleppt, die sämtlich mehr oder minder schwer havariert waren. Man vermutet, daß es sich um die Kriegsschiffe handelt, die bei den Kämpfen in

Westlandern von den deutschen schweren Geschützen starke Beschädigungen erlitten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Essen, 27. Okt. Im Dienstag wurde nach auswärts Heu verkauft, der Feinsten zu 2,50 M., ebenso Karotteln zu 4 M. der St. — Von Braustrangen wurde für den Provinzialrat Hader hier auf gekauft. — Die Obstpreise sind nicht zu aller Zufriedenheit ausgefallen, da das Kernobst zu klein geblieben ist und die Äpfel unter der schlechten Witterung im Vorfrühling zu Äpfeln haben. — In Rüben und sonstigen Feldgewächsen ist genügend Vorrat vorhanden. — Der Viehbestand hat sich nicht verringert. Milch ist trotz dem Kriege im Ueberfluß da.

Stuttgart, 27. Okt. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Äpfel 9-15, Birnen 10-16, Kulturen 15-18, Trauben 20-25 M. per Hektar.

Wesentliche Todesfälle.

Anton Grath von Herb, 22 J. a., im Feld gefallen; Emma Braun, 21 J. a., in Calz; Mejer, Wilhelm, Friedrich, Baumermeister, 57 J., Ehlingen; Steudel, Mathilde, geb. Genslein, 88 J., Ehlingen; Engelmann, Adolph, geb. Eiben, Staatsrat; John, Friedrich, Rechnungsrat, Ehlingen; Fabrikant Gerion Bluff, 68 J., Begründer und technischer Leiter der Firma Bluff u. Schlander in Schwaberg.

Wetter. Wetter am Donnerstag und Freitag. Vielstündig trüb, aber meist trocken und mild.

Hierzu das Blaueflüchlein Nr. 41

Für die Schriftleitung verantwortlich: H. Lohr — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Eine wertvolle Kriegsgeschichte

bilden am Schlusse des Krieges folgende empfehlenswerte Zeitschriften:

Illustrierte Kriegs-Chronik des „Daheim“

Verlag Velhagen und Klasing
monatlich 2 Hefte à 60 G.

Der Krieg 1914

aus Franck's Verlagshandlung
monatlich 2 Hefte à 30 G.

Kriegstagebuch aus Schwaben

Verlag Karl Grüniger
wöchentlich 1 Heft à 25 G.

Illustrierte Geschichte des Weltkriegs 1914

von Union Deutsche Verlagsgesellschaft
wöchentlich 1 Heft à 25 G.

Zeitung: Der Weltkrieg

Dechelhäuser's Verlag, Rempten
wöchentlich 1 Heft à 10 G.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold. Taschen-Lampen

mit nur prima Batterien und Glühlampen für unsere Soldaten ins Feld auch in Aktion verpackt empfiehlt in großer Auswahl billigst.

Batterien von 40 ab.
Fr. Günther, Uhrmacher.

Nagold. Schirme

für Damen und Herren,

mit modernen Stöcken und preiswerten Stoffen empfiehlt

Hermann Knodel.

Nagold. Beste Qualität junges, fettes Hammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

Weygermeister Krauß.

Eine gut erhaltene Einspanner-

Chaise

hat zu verkaufen. Preis 200 M.

Ostfander,

Nittergut Dürrenhardt

Station Gündlingen.

Gochdorf, M. Herb.

Steinerne

Kraut-Standen

noch beliebiger Größe sind zu haben bei

Ernst Katz,

Steinbruchbesitzer.

Gesucht wird eine tüchtige

Magd,

zu 6 Stück Vieh bei hohem Lohn auf 11. Nov. oder später.

Russk. erteilt die Geschäfte. d. B.

Nagold.

Ein starkes, gutes

Zugpferd

(Einspanner), verkauft, weil Söhn im Feld.

Fr. Moser, Bädermstr.

Fischhausen.

Ein gutes

Zugpferd,

Kappe, hat zu verkaufen.

Gottlieb Kugler.

Batterbach.

Eine gute

Zugkuh

mit dem 3. Kalb verkauft wegen Enzücken in den Krieg.

Gottlieb Zaur, Schreinerstr.

Karten

von den Kriegsschauplätzen in allen Größen und Preislagen.

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.



Nagold, den 28. Okt. 1914.

Trauer-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Louis Schlotterbeck,

Reservist im Res.-Inf.-Regiment Nr. 120, 1. Kompanie, im Alter von 25 Jahren, auf dem Felde der Ehre, am 18. Oktober bei la Boisselle (Nordfrankreich) den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Um stille Teilnahme bitten

Louis Schlotterbeck
mit Familie.



Fronhofener Mühle, im Oktober 1914.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein einziger, geliebter Sohn

Erwin, stud. meh.

am 4. Sept. im Kampf bei Clermont auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In tiefer Trauer

die Mutter: Emilie Bader, geb. Kayser.



Bad Teinach, den 25. Okt. 1914.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, unser zweiter, noch einziger Sohn

Karl Schechinger, Zimmermstr.

beim Landwehr-Inf.-Bataillon Leonberg

in Vercy (Frankreich) durch einen Unglücksfall seinem Bruder in den Tod gefolgt ist.

In tiefer Trauer:

die Gattin: Christine Schechinger, geb. Greiner, mit ihren 2 Kindern.

die Eltern: Georg Schechinger.